

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Abzugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausläufer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Armpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 6mal gefaltete Petitzeile, Reklamotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Dienstag, 21. April 1908.

— Nr. 899. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. April.

Zur Erhöhung der Aktivitätszulage. Viele Monate sind seit den Tagen, an denen sich Prinz Hohenlohe und Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli dafür verwendeten, daß den hiesigen Staatsbeamten eine höhere Aktivitätszulage bewilligt werde, verflogen, ohne daß sich die damals gehegten freundlichen Hoffnungen verwirklicht hätten. Es wird mit dieser Angelegenheit zugegangen sein wie mit vielen anderen. Die maßgebenden Kreise haben sich damit beschäftigt — vielleicht in freundlichem Sinne beschäftigt — und dann kam plötzlich irgend eine politische Sturzwelle dahergefegt und schwemmte das Interesse für diese kleine Frage hinweg. Nachher blieb es so wie früher war. Endlich einmal wird aber doch etwas geschehen müssen, wenn die finanziellen Kalamitäten der hiesigen Staatsbeamten nicht das Stadium der Krise erreichen sollen. Um die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse zu charakterisieren, sei alles, was über diese Angelegenheit schon geschrieben wurde, in den folgenden Zeilen rekapituliert:

Vor mehr als einem Jahre verlautete, daß die in Pola angestellten Staatsbeamten in die nächsthöhere Stufe der Aktivitätszulage (80 Prozent der Wiener Aktivitätszulage) eingereiht werden sollten. Trotzdem blieb Pola bis jetzt auf der 4. Stufe der Aktivitätszulage, d. h. die hier angestellten Staatsbeamten beziehen 70 Prozent der Wiener Aktivitätszulage. Die Höhe der Aktivitätszulage richtet sich bekanntlich nach der Bevölkerungszahl. Eine Stadt mit über 40.000 Einwohnern gehört in die 3. Stufe der Aktivitätszulagen (80 Prozent). Wollte man ein Beispiel bringen dafür, daß die Bevölkerungszahl an und für sich ein sehr ungleicher ist, so könnte man kaum ein besseres finden, als die Polaer Verhältnisse. Pola hat, die Garnison und die Angehörigen der Vandgemeinden mitinbegriffen, tatsächlich über 40.000 Einwohner; aber Garnison und Vandgemeinden zählen in diesem Falle nicht mit, hier kommen nur die Stadtbewohner in Rechnung, und deren Ziffer erreicht die verlangte Zahl nicht. Trotzdem müßte in diesem Falle vernünftigerweise den Ausnahmzuständen Rechnung getragen werden, welche hier herrschen und vielleicht in keiner andern Stadt der Monarchie ein gleiches finden. Abnorm ist vor allem die starke Garnison, die große Zahl von Marine- und Militärangehörigen, die

hier sind und von denen eigentlich die Stadt lebt und die füglich mit zur Einwohnerzahl gerechnet werden müßten, weil sie, besonders was die Marine anbelangt, hier stabil wohnen. Abnorm ist die Unproduktivität des Landes, die es mit sich bringt, daß alles von auswärts zugeführt werden muß, was natürlich eine starke Steigerung des Warenpreises zur Folge hat. Abnorm sind endlich die Verzehrungssteuersätze, die das Land und die Kommune einhebt (150 und 115 % der ärarischen Steuer), die in keiner andern Stadt (ausgenommen einige kleinere Orte in Istrien) auch nur annäherungsweise erreicht werden. Es ist also höchst sonderbar, daß man sich so lange sträubt gegen die Erhöhung der Aktivitätszulagen, da doch die Verhältnisse eine solche ohneweiters rechtfertigen würde. Es sind wohl von der Staatsbeamtenchaft von Pola schon wiederholt Versuche gemacht worden, durch Petitionen die Erhöhung der Aktivitätszulagen zu erreichen, die ersten noch unter dem verstorbenen Conte Rosetti. — Später verwendeten sich auch Statthalter Prinz Hohenlohe und Admiral Graf Montecuccoli für die Staatsbeamten und für eine kurze Zeit schien es, als sollten deren Wünsche in Erfüllung gehen. Leider aber ist diese Aktion ohne Erfolg geblieben.

Die italienische Flottendemonstration. Wegen der Verhinderung der Errichtung von italienischen Postbureaus und der Gewaltakte der türkischen Lokalbehörden in Tripolis hat Italien (wie schon mitgeteilt wurde) eine Flottendemonstration gegen die Türkei beschlossen. Seit langer Zeit haben die in mehreren Städten der Türkei ansässigen italienischen Untertanen die Errichtung von italienischen Postämtern verlangt. Der Minister des Aeußern hat, da er solche Forderungen, die aus Orten kamen, wo Postämter anderer Nationen nicht bestehen oder wo die Anzahl der Italiener gering ist, ausgeschlossen hatte, die Eröffnung von Postämtern in Konstantinopel, Balona, Saloniki, Smyrna und Jerusalem beschlossen. Die Pforte, die bereits seit mehreren Jahren von der Absicht der italienischen Regierung, neue Postämter zu errichten, unterrichtet war, hat in den letzten Tagen des Monats März durch die italienische Botschaft in Konstantinopel eine Verbalnote erhalten, worin die bevorstehende Eröffnung der genannten fünf Postämter angekündigt wurde. Am 30. März hat die Pforte der Botschaft mit einer Verbalnote geantwortet, worin erklärt wurde, daß auf Grund einer früheren gegenseitigen Abmachung die Eröffnung neuer Postämter nicht zulässig ist. Am 9. d. hat die italie-

nische Botschaft der Pforte eine neue Note überreicht, worin hervorgehoben wurde, daß das Recht Italiens auf Grund der ihm zugesicherten Weisbegünstigung unbestreitbar sei und worin das Bestehen irgendeiner gegenseitigen Abmachung kategorisch geleugnet wird. Am 14. d. hat die Pforte darauf mit einer Note an die italienische Botschaft erwidert, worin in peremptorischer Weise erklärt wird, daß kategorische Befehle ergangen seien, die Eröffnung der italienischen Postämter zu verhindern. Inzwischen war die italienische Botschaft benachrichtigt worden, daß diese Befehle nach authentischen Erklärungen offizieller Persönlichkeiten darin bestünden, daß vor den Postämtern bewaffnete Belotons aufgestellt werden sollen, um auf diese Weise durch Gewalt dem Publikum den Zutritt zu verwehren. Angesichts dieser schweren und nicht zu rechtfertigenden Herausforderung hat die italienische Regierung beschlossen, ihre Würde und ihre Rechte energisch zu wahren und in die türkischen Gewässer drei Schiffsdivisionen zu entsenden, mit dem Befehle, sich für jede Eventualität bereit zu halten. Sobald die italienischen Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern angelangt sein werden, wird dann die italienische Regierung gleichzeitig eine Note an die Mächte und eine Note an die Pforte richten, in welchen Noten sie auf die Verletzung der Rechte und der internationalen Verträge seitens der Türkei hinweisen wird, sowohl in der Frage der Postämter als auch in anderen Fragen, in denen die Pforte mit Präpotenz und Gewalttätigkeit zum Schaden der Rechte Italiens gehandelt hat. Von der Antwort, die die Pforte geben wird, wird die zukünftige Haltung der italienischen Regierung sowie das künftige Vorgehen des Geschwaders abhängen. Der Zweck, den sich die italienische Regierung bei dieser Zwangsaktion vorsetzt, ist kurz und klar die Wahrung der Rechte Italiens in genau umschriebenen Fragen. Es gehören daher die Gerüchte, die die Nachricht von der Mobilisierung des Geschwaders hervorgerufen hat, daß nämlich Italien daran denke, sich irgend einer ottomanischen Provinz zu bemächtigen, völlig in das Gebiet der Phantasie. Die Politik Italiens ist keine Politik der Abenteuer, sondern eine Politik der legitimen Verteidigung.

Billige Darlehen für Beamte, Offiziere und Lehrer. Die konstituierende Versammlung der Ersten österreichischen Beamtenkreditanstalt dürfte, wie wir erfahren, in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden und der Geschäftsbetrieb des Instituts um den 1. Juni beginnen. Uebermorgen ge-

Feuilleton.

Das Gefängnis von Capo d'Istria.*)

Von Alfred Deutsch-German.

Der kleine Personendampfer mit seinen lauten, lebensprühenden Passagieren zieht das Ufer entlang. Es sind lauter plappernde Triestinerinnen mit Einkaufskörben, aus denen Fischköpfe, zwischen Gemüse gebettet, mit gläsernen Augen stieren; Kinder werfen flatternde Papiersegel ins Meer, und stämmige Vasträger, die auf ihren Ballen ruhen, nehmen Pfeifen hervor und machen Politik. Das jagt mit stinker Junge durcheinander und hat keinen Blick für Stadt und Meer.

Rundum schwinden die Mauern, die Häuser, und bald schwebt dieses Gewirr von Brücken, Menschen und Schiffen wie eine leichte Nebellinie auf dem Horizont. Die Villenvorstadt, an Felsen gelehnt, öffnet sich dem Auge und dann blinken auf weiter, weißer Fläche die Segler, Rauchwolken deuten die großen Schiffe an, Fischer erwarten mit gespreizten Rudern den Wellenschlag unseres Dampfers und um uns rauscht mit zitterndem, vielfarbigen, sonnendurchtränktem Wasser das leuchtende Meer.

In großem Bogen haben wir Capo d'Istria. Die Stadt türmt sich nach Art der dalmatinischen Küstenorte in die Höhe, auf dem Landungsplatze halten die

müßigen Lazzaroni Wache, die Jungen eilen aus ihren Barken, und das umdrängt uns, umgafft uns und will jedem Fremden von der Sticue lesen, was ihn hiehergeführt.

Steigt man die Gassen empor, dann kann man sich bald der unverwässerten Romantik altitalienischen Volkstums erfreuen. Das Rathaus mit den Spitzentürmen und den schönen Wappen, die Gärten mit italienischen Brunnen, die alten Häuschen in den engen Straßen mit kostbarem eisernen Bierat und auf den Plätzen ein leichtlebigeres singendes Volk mit hübschen, gebräunten Männern und lebensdürstigen Frauen. Ueber den Palazzo lauert noch der in Stein gemeißelte Löwe von San Marco. Sie fühlen sich immer noch Venedig eng verwandt und ihre Vieber sprechen von Dogen, von der Lagune und vom Rialto.

Die schwarz-gelben Sicherheitshäuschen, die die Grenzen des weitgestreckten Gebäudes der Männerstrafanstalt markieren, stören die Landschaft empfindlich. Männer und Frauen ziehen achtlos vorüber. Schwarz-gelb, das ist eine Farbe, die hier niemanden interessiert.

Am Tage meiner Ankunft, durch die Stadt ziehend und einem hochberühmten Türkkopfer, einem Meisterstück der Schmiedekunst, meine Aufmerksamkeit schenkend, lenkte mich vielstimmiges Geschrei nach dem Platze. Soldaten kamen und transportierten einen Mann, der hocherbobenen Paupies vor ihnen schritt. Viel Volk drängte hinter der Gruppe. Bei der Gefängnisporte stautte sich die Menge, die Männer warfen die Hüte hoch und die Frauen schrien laut und jubelnd.

„Freno!“ „Freno!“ Klang es immer wieder. Eine kurze Pause und dann kam es wie im Schauspiel. Der hübsche, schlante Italiener wandte sich dem Volke zu, das ihn begrüßte, und laut und pathetisch kam es von seinen Lippen: „Addio mondo!“

Die Kerkertür schloß sich und die Menge wogte dem Ufer zu. „Evviva Freno!“ hörte ich noch. Aber das ist kein Volksbefreier, der so nach dem Zuchthaus gebracht wird, das ist Freno, der Mörder, der auf offener Straße in Triest einen Polizisten durch einen Dolchstich getötet hat und erst zum Tode durch den Strang verurteilt, dann zu lebenslänglicher Kerkerkast begnadigt wurde.

Am nächsten Morgen besichtigte ich die Straf-anstalt. Sie steht auf dem Grunde eines alten Klosters und beherbergt 409 Sträflinge. Vorerst spreche ich mit dem Oberdirektor, der mir rückhaltlos die Mängel der Anstalt weißt. Sie ist die gefürchtetste in ganz Oesterreich; es sind die schlimmsten, gewalttätigsten Elemente, die hier zusammentreffen, und da die Anstalt nur für Gemeinschaftshaft eingerichtet ist, ist die Gefährdung des Aufsichtspersonals und der Beamtenchaft größer als anderswo. Scharf grenzen sich hier die Nationen ab. Italiener und Slaven müssen in besonderen Trakten gehalten werden, sie müßten täglich übereinanderkommen, wenn sie zusammentreffen würden. Und eifersüchtig wachen sie darüber, daß keine Nation bevorzugt wird. Außerdem ist noch ein erheblicher Prozentsatz von Griechen da. Das sind die Schlimmsten. Uebereinstimmend erklären die Beamten, daß diesen Verbrechern gegenüber kein Mann seines Lebens sicher ist. Heimtückisch, feige und verschlagen, wagen sie nichts

*Aus der Zeitschrift: „Das Forum“, Wien, I., Franz Jofel-Rai Nr. 43. — Entnommen einer Reihe von Artikeln: „Wanderungen durch die österreichischen Strafanstalten“, die in der Aera Koerber geschrieben wurden.

langen die Zeichnungserklärungen, die nur bis zum 27. d. M. angenommen werden und auf Stamm- und Prioritätsaktien zu 1000 Kronen lauten, an die Interessenten zur Versendung. Die Meldungen, als sollte das neue Institut lediglich Staatsbeamten zugänglich sein, bedürfen infolgedessen der Richtigstellung, als nach Artikel 59 des eben konzeptionierten Bankstatuts an alle mit festem Jahresgehalt definitiv Angestellte (auch pensionierte) Beamte und sonstige Bedienstete nicht nur des Staates, sondern auch umlageberechtigter öffentlicher Körperschaften und schließlich an jedermann gegen Verpfändung von mit dem Fruchtgenießungsrecht eines Dritten belasteten mündelsicheren Wertpapieren oder gegen Uebertragung des Fruchtgenießungsrechtes an solche Wertpapiere Darlehen gewährt werden können. Es wird also außer den Staatsbeamten auch den Offizieren und den Lehrern unter den gleichen Bedingungen gestattet sein, den Anstaltskredit in Anspruch zu nehmen. Hinsichtlich der Ausdehnung der Aktion auf die Offiziere des Heeres ergaben sich anfänglich Schwierigkeiten, die erst auf Intervention des Reichskriegsministeriums beseitigt werden konnten. Der Kredit des neuen Instituts kann aber auf Grund der zitierten statistischen Bestimmungen auch jenen privaten Beamten eingeräumt werden, die im Dienste einer Aktiengesellschaft mit Staatsgarantie stehen.

Zu Gunsten des Roten Kreuzes sind 10 Kronen von der Familie Wahn in Pola zum Andenken des Linienschiffahrtskommandanten Homma bei unserer Administration erlegt worden.

Kaiser Wilhelm. Verlässliche Berichte besagen, daß Kaiser Wilhelm nicht Pola besuchen werde. Kaiser Wilhelm wird diesmal einige Städte Dalmaniens besuchen und sich hierauf, begleitet von der Eskader, nach Triest begeben, von wo aus die Reise nach Wien erfolgt.

Personales. Gestern vormittags traf hier an Bord der „Bellagosa“ Ministerpräsident Freiherr von Beck ein. Der Ministerpräsident stattete dem Kriegshafenkommandanten, Vizeadmiral Julius v. Ripper einen Besuch ab und verblieb dann längere Zeit beim Bezirkshauptmann Freiherrn v. Reinein. Nach diesen Besuchen begab sich der Ministerpräsident zurück nach Brioni grande.

Theater. Die dramatische Gesellschaft Colaci-Solari hat sich auf das Vortheilhafteste eingeführt. Die zwei ersten Abende bewiesen, daß das Ensemble nicht nur über ein gutes Zusammenspiel verfügt sondern auch über Darsteller, die einem den Besuch des Theaters lieb und teuer machen können. Dieses Urteil möge genügen. Heute wird das Schauspiel „Kapitän Fracassa“ von Contri aufgeführt.

S. M. S. „Lacrone“ wird nächsten in Dienst gestellt werden. Admiral Graf Montecucoli trifft einige Tage vor dem Einlaufen der Eskader hier ein, um sich nach dem Süden einzuschiffen. Admiral Graf Montecucoli wird während der Besichtigung der Eskader, die durch Kaiser Wilhelm erfolgt, anwesend sein.

Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine. Am 7. Mai um 5 Uhr nachmittags findet im Zeichenaal der k. u. k. Maschinenschulen die ordentliche Generalversammlung der Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine mit folgender Tagesordnung statt: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes und

Vorlage der Jahresbilanz pro 1907. 2. Bericht des Revisionsausschusses. 3. Vorlage des Regievoranschlages pro 1908. 4. Wahl des Vorstandes und des Revisionsausschusses. 6. Anträge der Mitglieder. — Anträge der Mitglieder müssen, um darüber in der Generalversammlung Beschluß fassen zu können, dem Vorstande mindestens 10 Tage vor der Generalversammlung schriftlich vorgelegt werden (§ 41 der Vereinsstatuten). Im Falle der Beschlussfähigkeit findet am 7. Mai 1908 um halb 6 Uhr nachmittags im gleichen Lokale die zweite außerordentliche Generalversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Eine Insel, die nur auf der Karte existiert. Folgende merkwürdige Mitteilung hat, wie aus London berichtet wird, die britische Admiralität an die Marine ergeben lassen: „Kiel Island, das an der Westküste von Vala o oder den Peloeinseln liegend angenommen wurde, existiert nicht. Kiel Island ist deshalb von allen Seekarten zu entfernen.“ Diese „Insel“ im nördlichen Teile des Stillen Ozeans, die niemals existiert hat, nimmt nun schon seit 50 bis 60 Jahren auf den Karten der britischen Marine ihren Platz ein. Vor mehr als einem halben Jahrhundert wurde sie „entdeckt“ und beschrieben und auch auf der Karte eingezeichnet, aber als die Seeleute sie niemals zu Gesicht bekamen, wurden sie skeptisch und wußten nicht, wem sie mehr trauen sollten, ihren Augen oder der Karte. Bevor diese Zweifel aber in die Admiralität drangen, sind mehr als 50 Jahre vergangen und erst ein deutsches Kriegsschiff, das von der deutschen Admiralität zur Untersuchung dieser nie gesehenen Insel ausgesendet wurde, hat Kiel Island als ein bloßes Phantom festgestellt.

Sicht. — Rheumatismus. Ärztliche Meinung über Reschnar's silikatfühliges Badesalz „Podagrין“. Herr Dr. Fieber, Graz: Ihr Badesalz habe ich bei chronischem Rheumatismus, namentlich in einigen Fällen chronischer Sprunggelenkentzündung angewendet und damit sehr gute Erfolge erzielt. Herr Prof. Dr.hofer v. Sulmthal, Graz: Ueber Ihr Badesalz kann ich nur Lobendes berichten und bin überzeugt, daß es bald allgemeine Anerkennung finden wird. Herr Dr. Otto Fuß, Besitzer der Heilanstalt „Jungborn“, Graz: Die Verwendung von Reschnar's silikatfühligem Badesalz hat sich auch bei Sicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt. Diese und eine Anzahl von Privatattesten bezeugen den Erfolg von Reschnar's silikatfühligem Badesalz „Podagrין“ bei Sicht, Rheumatismus, Ischias, u. s. w. Zu einer Kur 10—20 Pakete. Preis 1 Kr. Kein Fall ohne Erfolg bekannt! — Erhältlich bei Apothekern und Drogisten. Versand durch Groß-Drogerien und Gottlieb Soith, Wien, III/1.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

40

(Nachdruck verboten.)

„Du — Du — Du erzählst mir da, daß Du einen Menschen — getödet hast . . . daß Du also ein Mörder bist . . . Und nicht genug — Du hast auch noch zugegeben, daß — ein anderer jahrelang im Zuchthaus sitzt — im Zuchthaus, wo Du hingehörst! . . . Du — Du — mein einziger Sohn — ein Barena — ein Verbrecher! Oh —!“
Tief aufstöhnend fällt der Greis in seinen Stuhl zurück. Seine brennenden Augen glühen unter den

buschigen Brauen hervor den Sohn in wilder Verzweiflung an.
„Vater!“ schreit Amadeo auf, indem er auf den alten Mann zustürzt. „Du hast recht, mich zu verdamen; denn ich bringe Schande auf Dein weißes Haupt. Aber — ich schwöre es Dir: ich wollte den Mann nicht töten. Ach, wenn Du mir doch glaubtest! . . . Vater —“ voll tiefster Ehrfurcht zieht er die welke Hand an seine Lippen — „lieber teuerer Vater, kannst Du mir nicht verzeihen?“
Und der Vater blickt seinem Sohne in die Augen —
Zuerst ist dieser Blick noch voll Born und Groll . . . Dann wird er weicher, wie umflort von Tränen . . .
Und plötzlich bricht aus den alten Augen ein Strahl der früheren leidenschaftlichen Zärtlichkeit.
Mühjam hebt der Greis die zitternde Hand und legt sie auf Amadeos gebeugtes Haupt.
„Ich verzeihe Dir, mein Sohn — was du auch getan haben magst. Ein höherer Richter wird Rechenschaft von Dir verlangen, nicht ich . . . Vielleicht auch, daß in jenem Moment finstere Mächte Dich umgarnten — das traurige Geschick der Barena —“
„Er wurde zuerst angegriffen!“ ruft Graziella, die bis dahin still zugehört, lebhaft. „Ich habe alles gesehen — alles!“
Dr. Lombroso eilt auf sie zu. Er weiß, wieviel auf ihre Aussagen ankommt bei dem nun folgenden Prozeß gegen Amadeo; weiß auch, wie krank diese wichtige Zeugin ist, weshalb größte Eile vonnöten.
„Erzählen Sie, was Sie wissen — kurz und ganz genau!“ drängt er. „Es hängt viel von Ihren Worten ab.“
Und Graziella erzählt — manchmal zögernd, mit leiser Stimme, manchmal hastig, erregt, manchmal, wenn die Erinnerung sie überwältigt, von leisem Schluchzen unterbrochen: — wie sie an jenem Unglückstage abends hinausgeeilt sei, von furchtbarer Unruhe getrieben, da sie den haßerfüllten Blick gesehen, den Ferdinando Rosso dem Grafen Amadeo zugeworfen; wie sie bei ihrem Umherlaufen im Gehölz plötzlich erregte Stimmen gehört; wie sie durch eine Lichtung im Gebüsch gesehen, daß Ferdinando Rosso sich auf den Grafen stürzte und ihn packte; wie Graf Amadeo seinen Stoß als Abwehr benutzte, um sich gegen den brutalen Angriff seines Gegners zu verteidigen; wie Rosso in blinder Wut direkt in den spitzen Stoß hineinrannte; wie er gleich darauf lautlos zusammenstürzte; wie Graf Amadeo einen Herzensschrei ausstieß, den Stoß weit von sich warf und in wahnsinniger Eile davonrannte; wie auch sie, die unfreiwillige Zeugin des furchtbaren Vorganges, die bis dahin wie erstarrt an von demselben Fleck gebannt war, nach Hause stürzte; wie sie zu dem Entschluß kam, den Stoß, das einzige Beweismaterial, das den Grafen verraten könne, in den Teich zu werfen; wie sie bei der späteren Gerichtsverhandlung gegen Virgilio Mellini aussagen wollte, daß sie von nichts etwas wisse; wie sie jedoch gefürchtet habe, durch irgend einen Zufall könne die Wahrheit noch an den Tag kommen und wie sie deshalb durch eine falsche Aussage den von ihr damals schwärmerisch verehrten Grafen für immer entlasten wollte; wie jedoch ihr Gewissen ihr die ganzen Jahre lang keine Ruhe gelassen; wie sie dann heute in dem plötzlichen Tode ihres Mannes eine Strafe Gottes für ihren

offen. Ein Italiener stürzt auf einen Aufseher los und wirgt ihn, ein Grieche zieht eine Waffe hervor und bohrt sie ihm in den Rücken. Darum hält man die Griechen gleichfalls gefondert, und nie betritt ein Aufseher allein ihr Schlafgemach. Die Intelligenz der Gefangenen ist hier sehr gering; zweiundfünfzig Analphabeten befinden sich unter den Sträflingen und an der Schule haben sie keine Freude. Die Italiener sind die naturverständigeren, doch setzen sie allen Belehrungsverfuchen Widerstand entgegen. Die Slaven sind fleißiger, bildungsfähiger. Ein großer Bruchteil (115 von 409) sind Affektverbrecher, zumeist Italiener, die ihr heißes Blut ins Verderben brachte. In ihr Schicksal fügen sie sich niemals, der Gedanke an Freiheit erstirbt nicht in ihnen und Reue kommt hier nur in seltenen Fällen vor. Zu Revolten sind sie immer geneigt, da schützen nur die schwersten Disziplinarmassregeln. Fasten hilft nichts, denn in Gemeinschaft füttern ihn die andern, Entzuehungen der Nebengenieße treffen schon härter, ans Ziel aber kommt der Oberdirektor nur durch die Korrektionszelle.
Der italienische Verbrecher ist stolz und eitel. Gleich bei seiner Einlieferung setzt er dem Aufseher heftigen Widerstand entgegen, wenn er rasieren werden soll. „Hängen könnt Ihr mich und totprügeln, aber den Bart darf man mir nicht nehmen.“ Das gibt immer blutige Kämpfe, ehe der Gefangene sich rasieren läßt.
Es sind gewalttätige Leute, und wenn sie auch ihr Leben verwirkt haben, wenn sie auch wissen, daß sie noch elender werden, ihr Temperament können sie nicht zügeln. Das Gefängnis zu Capodistria kennt zahlreiche blutige Revolten. Der Oberdirektor erzählte mir

von Vorgängen am Weihnachtsabend des verflossenen Jahres, an dem sich die Sträflinge betranken und dann ezgebieten trotz Aufseher und Soldaten.
Ist ihnen die Kost nicht recht, mündet ihnen das Brot nicht, dann warten sie die Sekunde ab, da die Aufseher nicht am Ort sind und aus den Gitterfenstern fliegen die Laibe in den Hof. Brotrevolte nennt man das. Es ist ihnen nur mit Strenge beizukommen. Die Gefangenen, insbesondere die Italiener, fühlen sich von Freunden umgeben, wissen, daß ein Fluchtversuch, wenn er möglich wäre, in der Stadt Sympathien erwecken würde und stehen mit der Außenwelt stets in Verbindung. An schönen Sonntagen ziehen Musikbänden durch die herrliche Allee, die die Strafanstalt an der einen Seite umgibt. Da spielen sie italienische Volksweisen und machen Halt vor der rotgetünchten hohen Mauer. Die Sträflinge wissen, daß das Promenadenkonzert ihnen gilt.
Schlösser werden geöffnet und hohe Gittertüren drehen sich in den Angeln. Wir schreiten dem Gefängnisstrakte zu, der sich vier Stockwerke hoch erhebt. Dem Zuge schließen sich außer dem Oberdirektor, dem Gefangenhhausinspektor, auch noch zwei Aufsichtsorgane an.
Da ist die Abteilung der Italiener. Die Zimmer sind geräumig, durch das hochangebrachte Fenster kommt genügend Luft aus dem weiten Hofraum. Ueber den Betten mit dem Strohsack haben die Gefangenen ihre Habseligkeiten, ihre Bücher, ihre Nationen. Nirgends fehlt ein Fläschchen mit Del. Das ist hier unter den Nebengenießen das wichtigste, daneben ein Stück von Fleischfasern durchzogener Speck, „Panzetta“, und Schafläse. Sie wünschen sich nichts Besseres. Die

Bücher enthalten zunächst Kindergeschichten in italienischer Sprache. Erbauungsbücher sah ich höchst selten. Ober einem Bette fand ich ein deutsches Buch: „Rothschild: Unser Verkehr mit überseeischen Staaten.“ Gehört einem Lloydbeamten, der in fremde Rassen griff und seine Augen schon jezt, da ihm noch zwei Jahre fehlen, amerikawärts gerichtet hält.
Die Slaven haben Kinderbibeln, in denen sie gerne lesen, religiöse Bücher hat hier jeder zur Seite, auch fromme Bilder.
Ein Fach brachte mir eine Ueberraschung, französische Bücher lagen hier, ein vergilteter Sue, dann „Corinne par madame Stael“ und „Memoires modernes“ von Gautier, denen die ehemalige Besitzerin, eine Komtesse Drascovich, aufs Titelblatt den Vermerk setzte: „Für Mufestunden sehr empfehlenswert.“ Der jezige Besizer hat genügend Mufie. Etwa noch vier Jahre. Er ist ein Mann, der in staatlicher Stellung stand und seine Frau mit der Holzhand erschlug.
In den Arbeitsälen sehe ich die Sträflinge an primitiven Webereien und beim Flechten von Kofsmatten. Ihre Kunstfertigkeit ist keine besondere. Ihr Interesse an dem Besucher ist höchst geringfügig. Der Aufseher beobachtet durch ein hohes Gitter den Fortschritt der Arbeit. Ihr Verdienst kann bis zwanzig und dreißig Heller pro Tag reichen. Fronza, ein Raubmörder, der erst vor zwei Monaten nach siebenundzwanzigjähriger Kerkerhaft begnadigt wurde, er hielt bei seinem Abgang gegen zweitausend Kronen ausbezahlt.

(Schluß folgt.)

Weineid gesehen; wie er sie zu überreden suchte, gemeinsam die frühere furchtbare Schuld, die einen Unschuldigen ins Zuchthaus gebracht, zu bekennen; wie sie schließlich darein gewilligt, trotz ihrer Angst vor dem Zuchthause; wie sie nun bereit sei, alle Folgen zu tragen, da sie endlich, endlich ihr Gewissen von der drückenden Last befreit habe —

Schweratmend hält Graziella inne. Ihre Hand greift nach dem Herzen.

Tiefste Bewegung bei allen Zuhören Nur Frau Mellini kann nicht mehr an sich halten.

„Lügnerin! Verbrecherin! Meineidige!“ schreit sie in höchster Empörung.

Doch Dr. Lombroso hält die erregte Frau mit einer Geste nach Graziellas totenbleichem Gesicht zurück.

„Sie hat schon schwer gebüßt,“ sagte er ernst. „Ihr Mann liegt tot auf der Bahre — vom Blig erschlagen.“

„Und sie wird noch weiter büßen!“ ruft Frau Mellini. „Im Zuchthaus — dort, wo sie hingebört!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badestaurant Val Sacroquiano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Die astronomierte

Glas-, Porzellan-, Lampen- und Luxuswaren-Biegerlage

Verinfig
2526
ist von der Via Sergia in die Via Abbazia Nr. 1 überfiedelt. — Feuer-, Hagel- und Spiegelglasversicherungen.

Stubenmädchen, tüchtig im Aufräumen, Servieren und Bügeln, wird aufgenommen. „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. St. 2481

Zimmer mit kleiner Terrasse und separatem Eingang, möbliert, sofort zu vermieten. Via S. Martino 26, 1. St. 2533

Möbliertes nettes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 2, 3. Stod. 2530

Als Buchhalter oder deutsch-italienischer Korrespondent sucht tüchtiger, im Handels- und Kanzleifache bewandeter 30jähriger Mann Stellung per sofort. Auch für einige Stunden des Tages. Adresse in der Administr. 2445

Ballhaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuzzi. 2397

Ein möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Ruzio 2. 2513

Harmonium um 40 Kr. zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2529

Zimmer und Küche zu vermieten an kinderloses Ehepaar. Zu erfragen in der Dienstvermittlung Fr. Schneeberger, Via Mascinguerra 11. 2532

Ein großes Lokal im Hotel Velvedere ist an Vereine und Gesellschaften zu vergeben. 2530

Erfahrenes älteres deutsches Kindermädchen oder Kinderfrau wird aufgenommen gesucht. Zu erfragen in der Administration. 2531

Zitberlehrerin, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Hithern), daher für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat. V. V., Piazza Rinsca 1, 2. Stod, rechts. 2578

Deutsches Mädchen für Alles wird zu kinderloser Familie gesucht. Via Fondaco 1, 1. Stod. 2512

Zu vermieten, Wohnung, drei Zimmer, Kabinett, Badezimmer, Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda, Terrasse, im 1. Stod, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Erster Kleidermacher Salon Golpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2348

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Ehemalige Putzerei und Wälderei D. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Maison Fritz, Piazza Carli 1. 2481

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Beschau, Bethusy-Sul, Koda-Koda, Mag Nordau, Josef Baierle und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. Preis 25 Heller. Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Ganghofer-Zchriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283



Herrliche fertige Wasch- und Seidenblusen, Herrenhemdblusen, Leinenkostüme zu haben im

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2053



Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

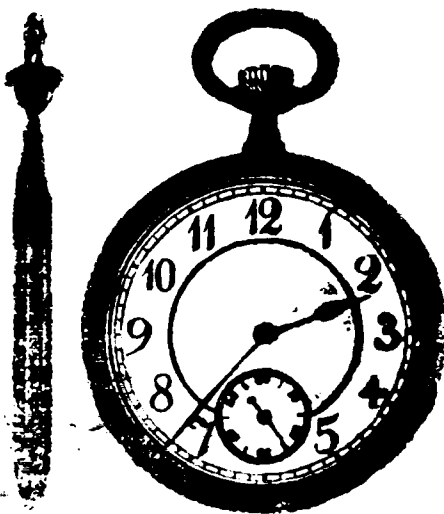
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2370

Neuheiten! Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht! Unentbehrlich für Jedermann! 2426
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung! fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2- — per Stück samt Batterie.
Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2240
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4-50, Silbergeh. fl. 6-50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28. — in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.

Anchor logo. Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Griech für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste Schmerzmittel und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 h. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum sowie der löbl. Garnison von Pola höfl. anzuzeigen, daß ich die

Frühstückstube und Restauration „Zur Stadt Prag“

Arsenalstraße 7, gegenüber dem Haupteingange zum k. u. k. Arsenal, soeben übernommen und vollständig neu hergerichtet habe.

Ich empfehle meinen geehrten Gästen eine reiche Auswahl täglich frischer Selchwaren, namentlich Prager Schinken, Geselchtes, kalten Aufschnitt etc.

Echtes Pilsner Aktienbier und ebenso Istrianer und Dalmatiner Weine. — Täglich schmackhaft zubereitete Speisen auf böhmische Art zu mäßigen Preisen. — Schöne Gasthauslokalitäten ebenerdig und im ersten Stock. — Für aufmerksame Bedienung werde stets Sorge tragen und bitte mein neues Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hochachtend

2518 Josefina Sonnbacher.



Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

2428 Ludwig Decleva Via Campo marzio.



Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung 2059 F. R. Templer.



Zeige den p. t. Herrschaften hiermit höfl. an, daß die

neuesten Modellhüte

bereits angekommen sind. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend

Olga Trigari

2436 Piazza Alighieri Nr. 1, 2. St.



Zutreffend sind die Behauptungen Aller, dass
„Fichtenin“
das einzige radikale Mittel zur vollständigen Vernichtung jeglichen Ungeziefers und dessen Brut ist. Es wird mit bewundernswerten Erfolgen in Wohnungen, Obst-, Zier- und Gemüsegärten und bei Reinigung der Haustiere angewendet.
Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos.
Überall zu haben!
Fichteninwerke Carl Ebel & Comp., G. m. b. H. TROPFAU.
Fabrikniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola. 1972

Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. 2044 *Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.*

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituolen dem Trinker wirksam vorzommen. COZAPULVER wirkt so kühl und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Befahrung eigentlich verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher fräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsteute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver befit, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. — Korrespondenz in Deutsch.

COZA-INSTITUTE, 61, Chancery Lane, London 393 (England). 2504
Borte für Briefe 25 Heller, für Postkarten 10 Heller.

Meschnarks silikathältiges Badesalz

PODAGRIN

gegen
Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt.

Zu einer Kur 10—20 Pakete. — Preis 1 K. — Kein Fall ohne Erfolg!

Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jungborn“, Graz, schreibt: Die Verwendung von Meschnarks silikathältigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt.

Herr August Schmickl, Restaurateur, Graz, schreibt: Nach 6 Bädern mit Meschnarks silikathältigem Badesalz „Podagrin“ ist mein Leiden geschwunden und fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich Dank zu sagen und allen Gichtleidenden dieses heute einzige Mittel zu empfehlen.

Erhältlich bei Apothekern und Drogisten. — Versand durch 2501 Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.



Ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 18mal prämiert. Diskreter Versand per Dtz. K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.—franko bei Voreinsendung des Betrages, sonst 70 h 1852 mehr.

Triest **M. Gál** Görz Corso 4. Weltfrauenschutz. Absorbierend (nur für Damen) per St. K 5.—, 3 St. K 12.—



Verdienst f. Jedermann!

Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung v. Strumpfwaren auf unserer patent Schnellstrickmaschine. Relativ rdienst b. 20 K u. mehr p. Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 111. Unternehmen s. Förderung v. Hausarbeit. F. Schindlerfor Wien, VIII, Nolkengasse 1. Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in

Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz,** Via Sergia, Karl Jorgo. Via Sergia 21 und **A. Antonelli,** Via Giulia

Oesterreichisches Herren- u. Damen-Warenhaus

„Old England“

Pola, Via Sergia 47.

Wäsche für Herren und Damen, Leibchen, Strümpfe, Socken, Kravatten, Blusen, Unterröcke, Regen- und Sonnenschirme, Toilette-, Galanterie- und Lederwaren, Reise- und Sportartikel, Parfums und Seifen, Fächer, Schürzen, Uniformsorten etc. etc.

Primawaren. — Kulanteste Bedienung. — Billigste Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend

Antonie Ahne.

PRECISIONS-UHR

OMEGA

682

Geschäftsprinzip:
Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, in gleicher Zeit die beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des **Ludwig Malitzky,** Uhrmacher, Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-spitzen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

Marx'Email

und Fußboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **Alfons Antonelli.**

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

Zu haben **Via dell' Arsenale 13** (Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.